

Der
Bote vom
Welzheimer Wald
erscheint Dienstag,
Donnerstag,
Samstag und
Sonntag,
und kostet bei der
Expedition pro
Quartal 1 A 5 Pf.
im Oberamtsbez.
1 A 25 Pf.
und außerhalb
1 A 45 Pf.



Inseraten
von
Stadt und Bezirk
Welzheim
aufgegeben,
werden mit 9 Pf.
von außerh. die-
selben mit 10 Pf.
für die 3spaltige
Zeile oder deren
Raum
berechnet.

Amts- & Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim & Umgegend.

Verfügungen der Behörden.

Welzheim. Die **Schulheissen-Aemter** erhalten zu Folge Erlasses k. Kreis-Regierung vom 30. v. Mts. den Auftrag, binnen **acht Tagen** anher zu berichten, ob sich in ihren Gemeinden Leute befinden, welche sich gewerbmäßig mit der Aufertigung schriftlicher Aufsätze für andere, namentlich mit der Aufertigung von Eingaben an die Behörden befassen und ob ihre Thätigkeit zu Unträglichkeiten führt.

Den 7. Juni 1879.

K. Oberamt.
Stahl.

Welzheim. Die **Orts-Vorsteher** werden aufgefordert, die **Abonnements-Gebühr für den Staats-Anzeiger** vom 1. Juli 1879/80 im Betrage von 8 A 40 S mit projectirten Quittungen binnen **8 Tagen** portofrei hieher einzusenden.

Den 7. Juni 1879.

K. Oberamt.
Stahl.

Deutsches Reich.

Stuttgart, 6. Juni. Seine königliche Majestät haben Sich in Begleitung des Generaladjutanten Generalleutenants Frhr. v. Spitzemberg heute früh zum Besuche der landwirthschaftlichen Ausstellung nach Nottweil begeben und werden Abends um 5 Uhr von da wieder zurückkehren.

Stuttgart, 6. Juni. Heute Vormittag um 10 Uhr fand im Hofe der Infanteriekaserne die feierliche Uebergabe der neuen Fahnen an die beiden Landwehrbataillone Stuttgart und Ölingen statt. Zu derselben hatten sich der kommandirende General v. Schachtmeyer, S. H. Prinz Weimar, Generall. Frhr. v. Gottberg, sowie die meisten Stabs-offiziere nebst sämtlichen Landwehroffizieren eingefunden. Der Einweihung der Fahnen selbst ging die feierliche Anagelung des Fahnentuches voraus, die im Offizierkasino des 7. Inf.-Reg. in Anwesenheit des Generals v. Schachtmeyer in üblicher Weise durch die Kommandeure, Offiziere, Unteroffiziere und Gemeine der beiden Landwehrbataillone vorgenommen wurde. Nach diesem Akt wurden die beiden Fahnen den in offenem Viereck aufgestellten Bataillonen vorangetragen, um zuerst die kirchliche Weihe und Einsegnung zu erhalten und zwar evangelischerseits durch den Feldprobst Prälaten v. Müller, katholischerseits durch den Stadtpfarrer Zimmerle. General v. Schachtmeyer hob in einer zündenden Ansprache die Bedeutung und Heiligkeit der Fahne für den Soldaten, als das Symbol der unwandelbaren Treue an König und Vaterland hervor und endigte mit einem Hurrah auf S. M. den König Karl, in welches die Truppen dreimal aufs kräftigste einstimmten. Ein Parademarsch, die neuen Fahnen voran, endigte die militärische Feier.

Stuttgart. Der große Karton von Professor Pfamtschmidt in Berlin, die „Einhüllung des Leichnams Christi“ mit seinen neuen lebensgroßen Gestalten für das mittlere Chorfenster der neuen Garnisonkirche ist nun von dem hiesigen Hofglasmaler Wilhelm ausgeführt und es wird das

Werk in dessen Atelier vom Samstag bis Dienstag Abend aufgestellt sein. Wer von dem herrlichen Bilde genauere Einsicht nehmen will, findet hier die bequemste Gelegenheit hiezu, während bei der Höhe, in welche es in der Kirche zu stehen kommt, zwar nichts vom Totaleindruck verloren gehen, aber vom Detail, wie immer bei Kirchenfenstergemälden, dies und das sich manchem Auge entziehen wird.

Großaspach, 1. Juni. Ein erschütternder Fall ereignete sich nach dem „M. B.“ hier. Gesten Montag sprang mit seiner Mutter ein beinahe zweijähriges Kind, durch sein liebliches Wesen die Freude seiner Eltern und Angehörigen, in der Fülle seiner Gesundheit, die bis dahin durch keinerlei Krankheit gestört worden war, mit rosenfarbenen Wangen auf das Rathhaus, um geimpft zu werden. Zwei Tage nach der Impfung erkrankte es heftig und wieder zwei Tage darnach war die liebliche schöne Blume schon abgefallen, d. h. eine Leiche, zu großem Schmerze der Eltern und erstem Nachdenken der Impffreunde wie der Impffegner. Ein ganz ähnlicher Fall ereignete sich hier auch voriges Jahr.

Dehringen, 5. Juni. Die beiden vorgestern im Neuensteiner Kaisersaal gestohlenen Pokale sind zu allgemeiner Freude heute früh im Schloßgarten liegend aufgefunden worden. Durch wessen Hand sie dorthin geschafft worden sind, dürfte denn wohl noch aufgeklärt werden.

Gerabronn, 6. Juni. Diejenigen auswärtigen Freunde unserer Gewerbeausstellung, welche derselben noch einen Besuch zugebacht haben, machen wir darauf aufmerksam, daß dieselbe am nächsten Dienstag den 10. Juni unwiderruflich geschlossen wird.

Baiersbrunn, 5. Juni. Wir haben hier ein nennenswerthes Maikäferjahr, offenbar den 4jährigen Nachschub der vorjährigen, die sehr spärlich bei uns aufgetreten sind; ein für Forscher wohl interessanter Fall.

Rauheim, 4. Juni. Von hier wird geschrieben: Gestern wurde aus der Umgegend ein großer Fleischtransport heimlich hierher verbracht, welcher auf der Freibank verkauft werden sollte. Die Beschaffenheit des Fleisches war so schlecht, daß die ganze Sendung, als sie von der Polizei bemerkt war, sofort konfisziert wurde.

Saarbrücken, 29. Mai. Vorgestern hat in der königlichen Steinkohlengrube Dudweiler eine Explosion schlagender Wetter stattgefunden, bei welcher fünf Bergleute erstickt sind.

In **Neustock** stieg ein Nachts aus der Kneipe heimkehrender Student auf einen Baum, um ein Krähenneist anzunehmen, fiel in ein eisernes Staketengeländer und spießte sich auf. Er starb in wenigen Stunden.

Darmstadt, 5. Juni. Gestern Vormittag traf in Extrazügen die württembergische Artillerie hier ein. um an den Schießübungen im Griesheimer Lager Theil zu nehmen.

Kassel, 4. Juni. Wie wir von ganz zuverlässiger Seite erfahren, wird der deutsche Kronprinz im August mit seiner Familie einen längeren Aufenthalt in Wilhelmshöhe nehmen. Bereits sind Besichtigungen hierhergekommen die Zimmer im k. Schloße in Stand zu setzen. Da zu dieser Zeit unser Gymnasium die Jahrhundertfeier begeht, so dürfen wir wohl hoffen, daß auch Prinz Wilhelm von Bonn

hierher kommen wird, um sich persönlich mit seinem Vater an den Festlichkeiten zu betheiligen.

München, 5. Juni. Die Delegirten-Konferenz der deutschen Gewerbekammern erklärte sich in der heutigen Schlußsitzung mit allen gegen 2 Stimmen für Einführung der obligatorischen Lehrlingsprüfung und Einführung von Arbeitsbüchern für alle Arbeiter, auch solche über 21 Jahre, endlich für Beschränkung der Schankwirthschafts-Konzession nach dem Gesichtspunkte des Bedürfnisses. Der Hamburger Antrag wegen Beschränkung der allgemeinen Wechselfähigkeit wurde abgelehnt. Zum nächsten Vorort wurde Stuttgart gewählt. — Die Einberufung des bayerischen Landtags ist auf den 14. Juli in Aussicht genommen.

München, 5. Juni. Am Pfingstsonntag stürzten in einer Kirche zu Bayreuth die zwei Glocken vom Glockenstuhle herab, wurden aber vom Gebälke aufgehalten. Der Schrecken in der Kirche war begreiflicherweise ein sehr großer.

Dresden, 6. Juni. Nach dem „Dresdener Journal“ wird auf Anordnung des evangelischen Landes-Konsistoriums aus Anlaß des goldenen Ehejubiläums des deutschen Kaiserpaars nächsten Sonntag in das allgemeine Kirchengebet noch ein besonderes Gebet eingelegt werden.

Speyer, 3. Juni. Letzten Samstag Abend halb 12 Uhr brach auf einem zu Berge gehenden Manne imer Schleppe dampfer, der vor der Rheinflust Nachtquartier hielt, Feuer aus, das besonders in der Kajüte bedeutenden Schaden angerichtet haben soll.

Berlin, 5. Juni. Verschiedenen Zeitungen zufolge verlautet, daß der König von Sachsen Namens der regierenden deutschen Fürsten dem kaiserlichen Paare aus Anlaß der goldenen Hochzeit ein Geschenk, bestehend in einer größeren Geldsumme zur Errichtung von wohlthätigen Anstalten überreichen wird. — Durch kaiserlichen Erlaß vom 13. v. Mts. hat die Verordnung über die Ergänzung des Offizierskorps der Reichsflotte den Zusatz erhalten daß die Kadetten, bezw. Offiziers-Aspiranten auch die Befähigung eines Schwimmlehrers beibringen müssen, aus welcher hervorgeht, daß der Angemeldete schwimmen kann und eine Schwimmprobe von mindestens 30 Minuten Dauer befriedigend abgelegt hat.

Berlin, 5. Juni. Die Kaiserin besuchte heute Vormittag die Gewerbeausstellung und verweilte daselbst, vom Komite geführt, mehrere Stunden. Sie sprach den Ausstellern die höchste Anerkennung aus und versprach denselben, daß sie die Ausstellung bald nochmals besuchen werde.

Berlin, 6. Juni. Der Kaiser hat gut geschlafen; die Geschwulst ist in weiterer erfreulicher Abnahme.

Berlin, 6. Juni. Die Reichsregierung will den Abschluß der gesetzgeberischen Arbeiten ohne Unterbrechung im Interesse gewerblicher Kreise, welche Gewißheit wünschen.

Berlin, 6. Juni. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Nachdem Se. Maj. der Kaiser schon vor einigen Wochen die Absicht zu erkennen gegeben habe, zur goldenen Hochzeitsfeier Begnadigungen oder Strafmilderungen auf vorgängige Gesuche nach Prüfung des einzelnen Falles in umfangreicherem Maße als in gewöhnlichen Zeiten eintreten zu lassen, habe Se. Majestät durch eine in der Vorwoche erlassene Bestimmung die Geneigtheit ausgesprochen, unter gewissen Voraussetzungen auch Personen, die in Folge der vorjährigen Attentate wegen Majestätsbeleidigung zu Gefängnisstrafen verurtheilt sind, Begnadigung zu gewähren. Auch in Bezug auf wegen Auswanderung oder Kontrollenzziehung straffällige Militärpflichtige würden Begnadigungen stattfinden.

— Der Andrang deutscher Industrieller zur Betheiligung an der Ausstellung in Sydney hat jede Erwartung übertroffen. Trotz der eingehendsten Prüfung und Sichtung war man genöthigt, mehr als die doppelte Zahl der ursprünglich veranschlagten Aussteller zuzulassen. Geh. Rath Renleaux reist am 14. d. M. von hier ab, um sich am folgenden Abend von Bremerhaven aus nach Newyork einzuschiffen und von dort über San Francisco nach Sydney zu gehen. Er hofft in den letzten Julitagen am Orte seiner Bestimmung anzugelangen.

Ausland.

Rom, 3. Juni. Auf Sizilien gestaltet sich der Ausbruch des Aetna immer großartiger und furchtbar, obgleich der bisher durch die abfließenden Laven angerichtete Schaden noch ein verhältnißmäßig geringer ist, da bisher bloß Moia dem Feuerströme zum Opfer fiel. Bisher haben sich die Laven, welche in einer Breite von einem Kilometer abfließen und sich noch mehr ausbreiten zu wollen scheinen, eine Strecke von 11 Kilometern zurückgelegt und mithin eine Fläche von 11 Quadratkilometern verwüstet.

Vom Aetna. Die Eruption vom Aetna dauert, wie die telegraphischen Berichte vom 30. und 31. Mai übereinstimmend melden, in ungeschwächtem Maße fort. Die Zahl der Krater hat sich noch vermehrt und es hat den Anschein, als habe sich der Berg auf seiner nordöstlichen Seite gespalten. Die Laven fließen immer reichlich und mit einer Geschwindigkeit von 2 Metern in der Minute ab. Alle Erscheinungen, von welchen die Eruption begleitet ist, lassen auf eine lange Dauer derselben schließen. Wiederholt entstiegen dem Berge bis zu einer ansehnlichen Höhe feurige Kugeln, welche sich des Abends und zur Nachtzeit im strahlendsten Lichte präsentiren und schließlich gleich eben so vielen Raketen plazen und einen Feuerregen verbreiten. In ihrem bisherigen Laufe haben die Laven insbesondere einen Theil des Valles von Colebasso hart mitgenommen und sie bedrohen stark die Gemeinde von Morio, am ärgsten würde sich jedoch die Lage gestalten, wenn dieselben, was leicht möglich ist, sich in das Bett des Alcantara ergießen, weil sich dann mit dem Austritte dieses Flusses der Feuersnoth die Wassersnoth beigejellen würde.

Der Aetna ist der höchste der feuerspeienden Berge Europas und erhebt sich aus der Ebene von Catania bis zu 3310 Meter. Seine Basis hat einen Umfang von 130 Kilometern und auf seinen Abhängen stehen 63 Ortschaften mit etwa 300,000 Einwohnern. Vor Christi Geburt kennt man 11 Ausbrüche desselben, unter denen die von 477 und 121 am merkwürdigsten sind: nach Christi Geburt sind es die von 1160, 1169, 1329, 1536, 1537, 1669, 1693, 1763, 1787, 1792, 1802, 1805, 1809, 1811—12, 1819, 1832, 1838, 1842, 1852 und in neuester Zeit die 1865 und 1874 (29. und 30. August). Die Lava-Ergüsse verhalten sich in Menge und Mächtigkeit zu denen des Vesuv wie gewaltige Ströme zu unbedeutenden Flüssen und haben schon oft mächtige Verheerungen angerichtet, deren Opfer wiederholt das nahe Catania und, wie 1631, die Gegend von Bronte war. Sie kommen nur in selteneren Fällen aus dem Hauptkrater, der dann jedesmal bedeutende Umformungen erleidet.

Nau Oberitalien, 2. Juni. Die italienischen Blätter bringen düstere Schilderungen von der Katastrophe, welche in der ersten Hälfte der vorigen Woche über die oberen Po-Gegenden hereinbrach. Ein strömender Regen, der vom Montag bis Donnerstag ununterbrochen fort dauerte, schwellte die Flüsse zu einer außerordentlichen Höhe an. Der Po und seine Zuflüsse, der Tanaro, der Velbo, die Barida traten aus ihren Ufern und überschwemmten die Niederungen zwischen Carignano und Carmagnola, zwischen Asti und Turin und die Umgegend von Alexandria und richteten ungeheuren Schaden an. Dörfer, Weiler und Landhäuser standen ganz unter Wasser und selbst Alexandria befand sich in der größten Gefahr. Bei Turin erreichte der Wasserstand nahezu die Höhe von 1839. Brücken wurden weggerissen oder schwer beschädigt und der Eisenbahnverkehr auf weite Strecken gänzlich unterbrochen. In Turin macht die Municipalbehörde die größten Anstrengungen, um der Gefahr zu begegnen. An den Ufern des Po stand vom Morgen früh bis Abend spät eine zahlreiche Menschenmenge jeglichen Alters und sah entsetzt und klärend, wie der wilde Strom Bäume, Gebälk, Hausdächer, aller Art Hausgeräth dahinwälzte. „Während wir seit einigen Tagen,“ so schreibt man der „Opinione“ aus Turin vom 28. Mai, „hier sommerliche Gewitterregen haben, schneit es im Lanzothale, kaum 30 Kilometer von hier, in großen Flocken. Ein jämmerliches Jahr! Der Juni ist bereits da, das Land sieht aus wie im Februar und in der Stadt zieht man den Winterrock an.“ Und aus Alexandria schreibt man dem nämlichen Blatt und unter demselben Datum: „Man müßte die Kraft der Schilderungen eines De Amicis besitzen, um mit den richtigen Farben das ganze Entsetzen und die Trostlosigkeit der furchtbaren Szenen zu

schildern, welche sich dem Auge darbieten und das Gemüth mit unfählicher Trauer und Schmerz erfüllen beim Anblick so großer Verwüstungen. Ernten sind gänzlich vernichtet, stolze Bäume, die so viele Jahre der Wuth der Elemente trotzen, reißt der wilde Sturm zu Hunderten entwurzelt mit sich fort; Hunderte von Häusern stehen unter Wasser und die Wellen treiben Vieh, Geräthschaften, Heu und Stroh dahin. Alexandria steht da wie eine Klippe, die der zerstörenden Elementargewalt trotzt." Um die Rettung der Stadt Alexandria machte sich besonders der Präsekt, Graf Belgio, durch seine einsichtige und energische Leitung der Arbeiten, sowie auch das Militär durch seine aufopfernde Hülfeleistung verdient. Beiden votirt der Municipalrath in einer besonderen Tagesordnung seinen Dank.

Petersburg, 29. Mai. Die Nihilisten haben trotz der 51,000 ihres Amtes waltenden Dorniks am helllichten Tage gegen 5 Uhr Nachmittags von der Straße am 12. ds. den kaiserlichen Liebling und Kammerherrn, Grafen Nikolaus Kostüll, gestohlen. Der gestohlene Graf bekleidete am Hofe eine hervorragende Stellung und war auch geheim in den Bureau der dritten Abtheilung beschäftigt. Seine Leiche wurde aufgehängt an einem Baume vorgefunden. Der Graf war 47 Jahre alt. Er bekleidete vor seinem Tode den Posten eines Vize-Direktors des Departements für das Königreich Polen im Ministerium des Innern.

Petersburg, 6. Juni. Die Großfürstin Maria Pawlowna verbrachte die Nacht vom 4. zum 5. Juni sehr gut. Temperatur 5 Uhr Morgens 36,9 Grad. Der Kaiser empfängt täglich Berichte über den Zustand seiner Schwiegertochter.

London, 1. Juni. Der Seekampf zwischen den peruanischen und den chilenischen Schiffen, wobei das peruanische Panzerschiff von zwei kleinen hölzernen chilenischen Schiffen in den Grund gebohrt wurde, gibt hier viel Anlaß zum Nachdenken. Die ganze Stärke Englands beruht jetzt eigentlich auf der Tüchtigkeit der Seeungethüme, welche Thurmische, Casemat-, Panzerschiffe u. s. f. genannt werden. Bis auf den gegenwärtigen Augenblick weiß jedoch noch kein Mensch, welchen Werth diese häßlichen Ungeheuer des Meeres eigentlich besitzen, und ob sie nicht in der Schlacht sich selbst gefährlicher sind, als ihren Feinden. Daß sie freundliche Schiffe in der kürzesten Zeit in den Grund bohren können, beweisen der „Vanguard“ und der „Große Kurfürst“ sehr deutlich; allein im Gefechte unterlag bei Lissa anno 1866 das italienische Panzerschiff der österreichischen hölzernen Fregatte, und jetzt sank die peruanische „Independencia“ unter dem Feuer der chilenischen hölzernen, altmodischen Schiffe. Ehe die Details des Kampfes bekannt werden, läßt sich kein Urtheil über den Werth der Panzerschiffe bilden, allein, wenn die Thatfachen richtig gemeldet wurden, dann erleidet die moderne Schiffsbaukunst einen schweren Stoß. Schließlich ist es nicht unmöglich, daß man in der Schiffsbaukunst wieder zu den ganz ungepanzerten Schiffen zurückkehren wird (?), nachdem der Panzer den schweren Geschützen gegenüber sich werthlos

ermies, gerade wie man nach Erfindung des Schießpulvers die schweren Rüstungen von Fußsoldaten und Kavalleristen aufgeben mußte.

Mannichfaltiges.

Der Verkannte. „Johann, entferne Dich,“ sagte der Baron zu seinem Diener; „glaubst Du, man sieht es nicht, daß Du wieder betrunken bist?“ — „Ja, wenn ich etwas getrunken habe, das sieht man gleich; wenn ich aber Durst habe, das sieht kein Mensch.“

Zweierlei Swellen. Ein Defonom und Gastwirth einer größeren Stadt wird als Kreisvertreter in den Landtag gewählt. Da derselbe an gewohnheitsmäßiger Schlafsucht leidet, so kam es häufig vor, daß er während der längeren Rede eines Abgeordneten im Sitzungssaale einnickte. Eines Tages, als ein Abgeordneter sich in längerem Vortrage über einen Gesetzesvortrag ergeht, ist unser Siebenschläfer wiederum eingnickt. Als der Präsident, durch einen Ausdruck des Redners gezwungen, zur Schelle greift, wacht der Wirth plötzlich auf und schreit: „Was g'fällig, meine Herrn? — Noch a' frijsche Halbe?“

Er nahm es wörtlich. In Nürnberg wurde kürzlich eine Verordnung erlassen, wonach bei Strafe verboten wird, des Nachts beim Nachhausegehen auf den Straßen zu singen. Noch an demselben Abend, nachdem diese Verordnung erlassen war, geht ein lustiger Cumpan sehr spät an der Polizeiwache vorüber und läßt dabei mit lauter Stimme ein Liedlein durch die Straßen ertönen. Ein Polizeiwächter stürzt sogleich aus der Wachtstube heraus und hält unsern Mann mit den Worten an: „Wissen's denn nicht, daß das Singen beim Nachhausegehen aus dem Wirthshaus verboten ist?“ „Freilich weiß ich's, aber ich gehe noch lange nicht nach Haus!“ war die Antwort.

Kurzsichtigkeit. Ein New-Yorker Blatt erzählt: Ein kurzsichtiger Gatte in Manayunk sah kürzlich in seiner Wohnung ein großes Blumenbouquet auf einem Stuhle liegen, und in dem Wunsche, es vor dem Verwelken zu bewahren, steckte er es in ein Gefäß voll Wasser. Als seine Gattin eine halbe Stunde später das Bouquet sah, stieß sie einen Entsetzensschrei aus und wurde sofort ohnmächtig. Ihr kurzsichtiger Gemahl hatte nämlich ihren neuen Frühlingshut irrtümlich wegen seiner Blumenfülle in frisches Wasser gesetzt. (Nu!)

Das Kriegsgericht. „Was ist ein Kriegsgericht?“ wurde ein Soldat gefragt. — „Erbsen mit Speck,“ war die Antwort.

Teppiche und Möbelüberzüge zu reinigen. Kloppe undbürste sie zuerst recht sorgfältig aus, um allen Staub zu entfernen, mache dann eine gute Seifenbrühe, am besten von venetianischer Seife, undbürste damit die Gegenstände tüchtig durch, wasche die Seife mit reinem Wasser ab, löse Alaun in heißem Wasser auf (für 3 Liter Wasser genügen 15 Gr. Alaun), wasche mit der Flüssigkeit mittelst eines Schwammes die Gegenstände, deren Farben nach dem Trocknen meist wieder gut aufgefärbt sein werden.

Bekanntmachungen.

Locomotiv-Sand-Lieferung.

Der Bedarf an Locomotiv-Sand pro 1879 von ca. 1000 cbm. soll im Wege der Submission vergeben werden. Liebhaber sind eingeladen, ihre Offerte bis längstens

Mittwoch den 11ten Juni d. J.

unter Anschluß eines Modells, welches wohl verschlossen und mit deutlicher Adresse versehen, sich in einem starken, leinenen Säckchen zu befinden hat, hier einzureichen.

Mangelhafte Offerte finden keine weitere Berücksichtigung, wie überhaupt die Auswahl unter den Offerenten unbedingt vorbehalten wird.

Die Affordsbedingungen sind auf den Stationen und Bahnmeistereien einzusehen und können auch Exemplare dort in Empfang genommen werden.

Schorndorf den 2. Juni 1879.

R. C. Betriebsbauamt.

W u n d t.

Revier Lorch.

Stammholz-Verkauf



Donnerstag den 19. Juni von Mittag 12 Uhr an in der Harmonie in Lorch, aus Wezlar, Staffeln, Hefenwald

Sandhalde, Pfahlbronnerwald, Ziegelwald
Kemschalde: 1 Ciche 0,86 Fm., 34 Buchen
19,5 Fm., Nadelholz-Langholz: 184 Fm.
I. Cl., 233 II. Cl., 195 III. Cl., 91
IV. Cl., Sägholz: 59 Fm. I. Cl., 32
II. Cl. 7 III. Cl. Das Holz wird auf
Verlangen vor dem Verkauf vorgezeigt.

Lebensversicherungs- und Ersparnisbank in Stuttgart.

Der Rechenschaftsbericht pro 1878 ist erschienen und sind gemäß demselben Anträge zur Versicherung eingelaufen: 4070 mit **M. 21,848,000.—**.
 Die Zahl der versicherten Personen stieg von 28,675 auf **30,602**.
 Die Versicherungssumme stieg von M. 125,935,229. " **M. 138,736,022.—**.
 Die Prämien-Einnahme " " **4,315,726. " " 4,728,953.—**.
 Das Deckungscapital (Reserve) stieg von " **18,678,695. " " 20,793,868.—**.
 Der Bankfonds " " **24,565,604. " " 27,134,791.—**.
 Darunter Ueberschüsse zur Vertheilung als Dividende " **5,627,587.—**.
 Ueberschuß der Lebensversicherten pro 1878 " **1,471,693.—**.
Dividenden-Vertheilung an die Lebensversicherten pro 1879: 37% " **998,699.—**.
 Im Ganzen hat die Bank den Lebensversicherten an Dividenden ausgefolgt: 37% " **6,438,904.—**.
 Für Sterbfälle bezahlt: im Jahre 1878 " **1,510,862.—**.
 im Ganzen " **11,787,804.—**.

Statuten, Prospekte etc. unentgeltlich bei dem Vertreter:

Wilhelm Lohß.

Mein Lager in

Kleineisenwaaren jeder Art,

vollständigen

Werkzeugen für Zimmerleute, Schreiner, Wagner, Schuhmacher u. s. W.,

namentlich gute englische Hobeleisen und Stechzeuge, sowie

Beschlag:

jede Gattung Schlösser, Bänder, Niegel, Rosetten, Schrauben etc. empfehle ich unter Zusicherung billigster Preise.

G. Weller.

Wir erlauben uns hiemit, Freunden und Bekannten die Nachricht zu geben, daß am nächsten Dienstag als am 10. d. M. unsere

Hochzeitsfeier

in Welzheim stattfinden wird, und beehren uns, Freunde und Bekannte höflichst einzuladen in die Kirche, sowie nachher in den Gasthof z. Stern.

Rickstruth.

Klingenmühlhöfle.

Georg Schaaf.
Luise Greiner.

Winnenden.

Auf hiesiger Fruchtschanne hat am ersten Schranntag des Monats Juni (den 5ten Juni 1879) betragen:

a. der mittlere Durchschnittspreis vom Centner. b. das Gewicht von 1 Scheffel mittlerer Qualität. c. der hiernach berechnete Scheffelpreis.

7 M. 27 S.	1) Dinkel: 166 Pfd.	12 M. 06 S.
7 M. 81 S.	2) Haber: 160 Pfd.	12 M. 49 S.

Zur Beurkundung

Winnenden, den 6. Juni 1879.

Schranne Schreiberei.

Rathschreiber. Nagel L.

Soben ist erschienen:

Humor verloren, Alles verloren!

Reichhaltigste Anekdotensammlung. Zur Unterhaltung für lachlustige Leute. Zehn Hefte, mehr als fünfhundert Anekdoten enthaltend. Preis für alle zehn Hefte 80 Pf. (Gegen 90 Pf. in Briefmarken erfolgt Franko-Zusendung.)

Verlag der Körner'schen Buchhandlung in Erfurt.

Welzheim.

Farbige Hemdenzeugle
empfehlen

Barchentweber Pfüger.

Schöne halbenenglische

Milchschweine

hat zu verkaufen

Fritz zum Löwen.

Redigirt, gedruckt und verlegt von G. L. Unterzuber in Welzheim.

Waldhausen.

Liegenschafts-Verkauf.



Aus der Gantmasse des Wilhelm Maier, Händlers vorhanden ein 1stodiges Wohnhaus mit Garten und Land, zus. tag. zu 3000 M.,
am Montag, den 30. d. Mts., Morgens 7 Uhr
 auf dem Rathhaus dahier zur öffentlichen Versteigerung.

Das Haus ist erst in neuerer Zeit baulich verbessert und für den Betrieb eines kaufmännischen Geschäfts neu hergerichtet worden. Ein solches wurde schon seit einer Reihe von Jahren darin betrieben und liegt dasselbe ganz günstig für ein dergleichen Geschäft.

Mit dem Haus wird auch die vorhandene Ladeneinrichtung verkauft.

Kaufsliebhaber — auswärtige mit Vermögenszeugnissen versehen — werden eingeladen.

Den 3. Juni 1879.

A. Amtsnotariat Lorch.
Knodel.

Kronhütte,

Gemeinde Kaisersbach.

Anwesen-Verkauf.



Aus der Verlassenschafts-Masse der weibl. Christiane Frits, Küblers Ehefrau von Kronhütte, kommt die vorhandene Liegenschaft, bestehend in:

Der Hälfte an einem 2stodigen Wohnhaus mit Scheuer sammt Hofraum und gewölbtem Keller,

8 a 22 qm. Acker und

36 a 55 qm. Wiesen,

am Montag, den 9. Juni 1879, Nachmittags 2 Uhr

im Hause des Anwalts zu Kronhütte im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Kaisersbach, den 3. Juni 1879.

Schultheissenamt.

Welzheim.

Für leere, gut beschaffene

Erdölfässer

zahle ich bis auf weiteres 2 Mark pr. Stück.

Max Lohß.

Ulmer Cement

in frischer Waare empfiehlt
Heinr. Chr. Bilfinger.

Mittelschlechtbach.



Da meine **Regelbahn** frisch hergerichtet, erlaube ich mir die Herren der Umgegend zu recht

oftiger Benützung einzuladen.

Restanzel z. Löwen.